

Für Frieden in der Ukraine

Stellungnahme des Kolpingwerkes DV Münster zum Angriffskrieg durch Russland

Seit dem 24. Februar läuft der russische Angriff auf die Ukraine, das gesamte Land steht seitdem unter Beschuss. Das völkerrechtswidrige Vorgehen Russlands zerstört das Leben von Millionen Menschen und bedroht die europäische Friedensordnung. Mit Entsetzen sehen wir die Zerstörungen durch Angriffe auf zivile Ziele, Theater und Einkaufszentren und Willkür des russischen Militärs.

Wir sind in einer neuen Realität angekommen. Und das bedeutet, mit der Wirklichkeit eines Krieges nicht nur zu rechnen, sondern auch damit umgehen zu müssen. Die Sicherung von Frieden und Freiheit stellt uns vor ganz neue Herausforderungen. Andere Länder zu erobern, Menschen zu ermorden, Recht zu brechen, die Würde der Menschen mit Füßen zu treten – ein solcher Krieg kann niemals gerecht sein. Die Ukraine hat das Recht auf Selbstverteidigung. Das Gebot „Du sollst nicht töten“ gilt für jeden Menschen. Wer sich daran aber nicht hält, muss davon abgehalten werden, weiter zu töten. Angesichts des russischen Angriffskriegs in der Ukraine muss alles getan werden, damit es nicht noch mehr Opfer gibt. Dieser Krieg darf durch die Staatengemeinschaft nicht geduldet werden. Die Ukraine muss umfassend unterstützt werden, ihre staatliche Souveränität und ihre Freiheit zu verteidigen.

Die Freiheit eines ganzen Landes und seiner Bewohner:innen wird systematisch eingeschränkt und dauerhaft bedroht. Dieser Krieg bringt großes Leid,

große Verluste an Leben und millionenfache Flucht. Der russische Aggressor macht sich schwerster Menschenrechtsverletzungen und eines Bruchs des Völkerrechts schuldig. Dieser Krieg hat weltweite Konsequenzen für die Ernährung, insbesondere von Menschen im globalen Süden. Dieser Krieg bedroht aber auch die Energiesicherheit Europas und gefährdet die Bekämpfung des Klimawandels.


Zahlreiche Geflüchtete aus der Ukraine finden in den Nachbarstaaten und auch in unserem Land Aufnahme und Perspektive. Wir sind mit der Ukraine solidarisch, dies wird auch durch die vielen ehrenamtlichen Initiativen auch im internationalen Kolpingwerk deutlich, die Geflüchtete unterstützen, Lebensmittel spenden und Hilfsgüter transportieren.

Wir verurteilen diesen Angriffskrieg und fordern von der Bundesregierung eine tatkräftige Solidarität mit der Ukraine.

Sanktionen und auch die militärische Unterstützung müssen das Ziel verfolgen, den Krieg zu beenden und die staatliche Integrität der Ukraine wieder herzustellen. Solange die Aggression andauert, ist eine Zusammenarbeit mit Russland nicht möglich. Sollten diese Ziele nur mit noch weitreichenderen Sanktionen zu erreichen sein, setzen wir uns dafür ein.

Auch die Unterstützung der Ukraine mit allen erforderlichen Mitteln muss sich an diesen Zielen orientieren.

Die Aufnahme von schutzbedürftigen Menschen ist für uns selbstverständlich. Sie benötigen eine Bleibeperspektive und Integrationsangebote in den Arbeitsmarkt.



Dieser Krieg führt auch in Deutschland zu Einschränkungen durch die Sanktionen und die Reaktion Russlands darauf. Wir fordern eine sozial gerechte Verteilung der Lasten von Krieg und Sanktionen in unserem Land. Wir müssen den wirtschaftlichen Zusammenhalt in unserem Land stärken. Starke Schultern müssen mehr tragen als einkommensschwache Haushalte. Von der Bundesregierung erwarten wir Entlastungen. Kleinere Einkommen müssten aber von den Entlastungen absolut mehr profitieren als hohe.

Außerdem fordern wir die Bundesregierung auf, unser Land beschleunigt aus der Abhängigkeit von Gas, Öl und Kohle aus Russland zu befreien und Maßnahmen gegen den Klimawandel beschleunigt umsetzen.

Die Ukraine hat das Recht auf freie Bündniswahl. Sie muss als demokratisch verfasster Staat in freier Entscheidung die Aufnahme in die EU und NATO beantragen können. Wir unterstützen eine EU-Beitrittsperspektive.

Deutschland muss sich zusammen mit seinen Partnern für den Wiederaufbau verantwortlich fühlen.

Deutschland muss gemeinsam mit seinen demokratischen Partnern solidarisch bleiben, denn die Menschen in der Ukraine kämpfen auch für unsere Freiheit und für das Völkerrecht.

Dringende Herausforderungen wie die Klimakrise und die Sorge um die Demokratie weltweit müssen im Blick bleiben.

Die europäische Friedensordnung war und ist ein großes Geschenk, das es zu bewahren gilt.

Wir wissen, dass wir als Christen der biblischen Botschaft verpflichtet, nach der Gott auf der Seite derer steht, die Frieden stiften, keine Gewalt anwenden und die im Vertrauen auf Gottes Beistand ohne Waffen auf den Feind zugehen. Friede ist immer eine große Aufgabe, die zu verwirklichen unser Auftrag bleibt.

